stadt.land.wü.
Natürlich **Würzburg**. Leben in Stadt und Landkreis.

Regionskonferenz zur Entwicklungsstrategie stadt.land.wü. - Zusammenfassung

Mehrzweckhalle Gerbrunn, 20. November 2024

Anlass und Zielsetzung

- Vielfältige **Herausforderungen**: demographischer Wandel, wachsendes Aufgabenspektrum, knapper werdende Ressourcen (Personal, Finanzen), Erwartungen der Bevölkerung (attraktiver ÖPNV, geregelte Müllentsorgung, guter Bürgerservice, Investitionen in Schulen,…
- Stadt und Landkreis Würzburg mit seinen kreisangehörigen Gemeinden haben sich gemeinsam das Ziel gesetzt, die **Region Würzburg zukunftsfähig** (wettbewerbsfähig) zu gestalten. Kurz gesagt: die Lebensverhältnisse aller Menschen in der Region zu sichern und entsprechende Angebote für sie auszubauen.
- Beide Kommunen sind entschlossen, die **Synergien** der Verwaltungen von Stadt und Landkreis mit seinen kreisangehörigen Gemeinden noch stärker zu **nutzen** und ihre **Dienstleistungen** stetig zu **verbessern**.

Ziel der Veranstaltung: Ideen sammeln, wie der Weg in diese Zukunft konkret aussehen kann.

Teilnehmer

- Oberbürgermeister Christian Schuchardt und Landrat Thomas Eberth
- Führungskräfte der Verwaltungen aus Stadt und Landkreis Würzburg
- Vertreterinnen und Vertretern aus Politik
- Wirtschaftsverbänden
- weitere Netzwerkpartner

Ablauf

1. Begrüßung durch Herrn Oberbürgermeister Christian Schuchardt und Landrat Thomas Eberth
2. Keynote – Ansätze einer Interkommunalen Zusammenarbeit am Bsp. der StädteRegion Aachen
3. Der interkommunale Prozess und Handlungsfelder (IKA*)
4. Workshop zu den sieben Zukunftsthemen
5. Schlusswort mit erster Bilanz

* Interkommunaler Ausschuss stadt.land.wü.

1. Begrüßung durch Herrn Oberbürgermeister Christian Schuchardt und Landrat Thomas Eberth

Zur Einstimmung richtete Oberbürgermeister Christian Schuchardt den Fokus der Anwesenden auf die **Fülle an bereits bestehenden Kooperationen**. „Mit Blick auf die Kultur, Wirtschaftsförderung, Bildung, Seniorenkonzept oder den Hitzeaktionsplan: Stadt und Landkreis Würzburg sind in den vergangenen Jahren in vielen Bereichen zusammengewachsen.“ Vor dem Hintergrund der großen gesellschaftlichen Herausforderung sei es höchste Zeit, die **Strukturen der Verwaltung zu überarbeiten**, fügte Landrat Thomas Eberth an. Überalterung, der altersbedingte Schwund von Arbeitskräften, der erhöhte Pflegebedarf und die steigende Anzahl an kommunalen Aufgaben nannte Eberth als Beispiele. „Nun gilt es, **visionär zu denken**“, waren sich Landrat Thomas Eberth und Oberbürgermeister Christian Schuchardt einig.

2. Ansätze einer Interkommunalen Zusammenarbeit am Bsp. der StädteRegion Aachen

Hintergrund: In Stadt und Landkreis Aachen gab es 23 verschiedene Kooperationen verschiedenster Formen (Zweckverbände, GmbHs, öffentlich-rechtliche Vereinbarungen).

Ziel: Wettbewerbsfähig bleiben zu umliegende Ballungszentren
Mehrwerte schaffen ohne Mehrkosten
Effizienzsteigerung: 3 % bis 2009, 10 % bis 2014

Vorgehen: Stadt und Landkreis Aachen mit rund 500.000 Einwohnern wurden per Gesetz in der StädteRegion Aachen zusammengeführt (Aachen Gesetz).
Der Landkreis wurde aufgelöst und in die neue StädteRegion als neue Gebietskörperschaft mit eigenem Parlament und neuen Aufgaben übertragen.

2. Ansätze einer Interkommunalen Zusammenarbeit am Bsp. der StädteRegion Aachen – übertragene Aufgaben

A) Aufgaben der eigenen Infrastruktur:

Zentrale Dienste, Öffentlichkeitsarbeit und Repräsentation, Prüfung und Beratung, Kommunalaufsicht, Gleichstellungsbeauftragte, Kämmerei und Kasse, Unternehmensbeteiligungen und Controlling, Behindertenbeauftragter

B) Regional bedeutsame Pflichtaufgaben, die von der Stadt Aachen auf die StädteRegion übertragen wurden

Trägerschaft der örtlichen Sozialhilfe, Gesundheitsamt, Veterinärwesen, Untere staatliche Schulaufsicht, Schulträgerschaft für Berufskollegs und Förderschulen, Ausländeramt, Katasteramt, Versorgungsamt, Straßenverkehrsamt, Altenarbeit, Adoptionsvermittlungsstelle, Straßenbau und Wohnungswesen, Untere Jagd- und Fischereibehörde, Ordnungsamt (differenziert), Leitstelle (mandatiert), Rettungswesen/Katastrophenschutz (Option der Mandatierung)

C) Freiwillige Selbstverwaltungsaufgaben

Marketing und Veranstaltungen, Tourismus und Wirtschaftsförderung, (eu-)regionale Zusammenarbeit

3. Der interkommunale Prozess und Handlungsfelder (IKA)

Analyse + Bedarf

Konzeptauswertungen
Startworkshop
Regionskonferenz

Interviews / Fokusgruppen
Bürgerforen

Zwischenbilanz GRUNDLAGENPAPIER

Ziele + Projekte

Workshops

Ausarbeitung strategischer Projekte

Ergebnisforum

STRATEGIEPAPIER

02/2025

6-7/2025

3. Der interkommunale Prozess und Handlungsfelder (IKA)

IKA-Handlungsfelder					Strategiefelder	
Energie, Umwelt- und Klimaschutz, Mobilität	**Kultur, Bildung und Sport**	**Wirtschaft und Wettbewerb**	**Bau und Infrastruktur**	**Jugend, Familie und Soziales**	**Öffentliche Sicherheit und Ordnung**	**Organisation**
Mobilität	Kultur	Wettbewerbsfähigkeit/ Wirtschaftsförderung	Infrastruktur und Daseinsvorsorge	Soziales	Bürgerdienste	Personal
Energiewende im Klimawandel	Schulgliederungsplan	Weitere Förderprogramme & Entwicklungspotentiale	Wohnungsbau	Familien-, Jugend- und Senioren-angebote	Gesundheit	Finanzen
Klimaschutz	Bildungsregion	Gemeinsame Beteiligungen	Freizeit- und Naherholungsangebote	Inklusion und Integration	Standesamt	Zentrale Angelegenheiten
Naturschutz	Sport	Tourismus	Nachhaltige Flächenentwickung, Innenentwicklung	Gesundheit	Abfallentsorgung	IT
Klimaanpassung	Sportentwicklungsplan	Standortmarketing	Verkehr, Parken			
Flächenplanung		Gewerbegebiete, Innovationszentren				
Zukunftsfelder						

4. Workshops zu sieben Zukunftsthemen der Region

- HF 1- Energie, Umwelt- & Klimaschutz, Mobilität
- HF 2 - Kultur, Bildung und Sport
- HF 3 - Wirtschaft und Wettbewerb
- HF 4 – Bau und Infrastruktur
- HF 5 – Jugend, Familie und Soziales
- HF 6 – Öffentliche Sicherheit und Ordnung
- HF 7 – Organisation

Fragestellungen: Was sind die größten Herausforderungen?
Wie können diese (interkommunal) gelöst werden?

HF 1- Energie, Umwelt- & Klimaschutz, Mobilität

Ergebnis inhaltlich:

1. **Mobilitäts- und Verkehrswende** mit entsprechend nutzergerechten Verkehrs- und ÖPNV-Planung. Gefordert wird ein gemeinsames übergreifendes Mobilitätskonzept.
2. **Energiewende** mit institutioneller Unterstützung und verbesserter Koordination.
   Maßnahmenvorschlag: Gründung eines **Regionalwerk** Stadt-Land.
3. Klimaanpassungsstrategien: Hochwasser, Wassermangel, Schwammstadt.
4. Gemeinsame Nutzung teurer Infrastruktur

Ergebnis strukturell:

Organisatorische Aufstellung (Digitalisierung, Personalentwicklung, Marketing, Intensivierung der Zusammenarbeit)

HF 2 - Kultur, Bildung und Sport

Ergebnis inhaltlich:

1. **Gemeinsame Schulentwicklung** mit Maßnahmen: Regionale Schulentwicklungsstrategie, Modellregion für Integrationsklassen; einheitliche IT-Infrastruktur für Schulen.
2. **Intensivere Abstimmung der Kulturförderung,** wie z.B. Fristen.
3. **Überregionaler Veranstaltungskalender**
4. **Ausbau Sportnetzwerk** und **gemeinsame Nutzung von Sportinfrastruktur**
5. **Einbindung** und **Koordinierung von Ehrenamt**

HF 3 - Wirtschaft und Wettbewerb

Ergebnis inhaltlich:

1. **Fachkräfteakquise** und Ausbau der Willkommenskultur mit Maßnahmen wie Welcome-Center, gemeinsame regionale Profilierung und gemeinsame Vermarktung.
2. **Mehr Effizienz durch gemeinsame Dienste:** Vergabe, Anschaffung, Personal, Abrechnung, effiziente gemeinsame Strukturen statt Insellösungen.
3. **Gemeindegebietsreform**: Schaffung übergeordneter Kompetenzen, Verständnis des Wettbewerbs untereinander überwinden.

Weitere Nennungen: Strategische Wirtschaftsentwicklung & Interkommunale Gewerbegebiete (hierzu der Wunsch nach gemeinsamer regionaler Konzeption und Neuausrichtung der Gewerbesteuer), gemeinsame Vermarktung, Tourismusentwicklung (mit einer gemeinsamen Profilbildung, der Schaffung gemeinsamer Infrastrukturangebote, Abstimmung bei Events), Kreativwirtschaft und Innovationstransfer verankern; Regionalmarketing/Regionaler Mindset, Kritik: IKA hat keine Entscheidungskompetenz.

HF 4 – Bau und Infrastruktur

Ergebnis inhaltlich:

1. **Eine gemeinsame nachhaltige Flächenentwicklung** bzw. Flächenmanagement.
2. **Ein integrierter Ansatz bei Mobilität und Verkehr:** Hier wird Mobilität über Kreisgrenzen hinweg gefordert sowie zentrale ÖPNV-Knoten, ein Parkflächen-Management bzw. P&R-Stellplätze und eine Radwegeplanung. Maßnahme: interkommunaler Verkehrs-entwicklungsplan.
3. **Wohnraumentwicklung** mit Schaffung von mehr Wohnraum über Aktivierung von Leerstand, neue zielgruppengerechte Angebote, z.B. über eine gemeinsame Wohnungsbaugesellschaft, die zum Wohnungstausch ermuntert.

HF 5 – Jugend, Familie und Soziales

Ergebnis inhaltlich:

1. **Gemeinsame Sozialplanung, übergreifende Beteiligungsstrukturen und Netzwerkmoderationen**
2. **Übergreifende Strukturen in einzelnen Angebotsstrukturen:**
   Bereich Frauenhäuser, Ehrenamtskoordination, Bürger-Lotse: Ansprechperson von Stadt und LK, und viele Einzelmaßnahmen

Ergebnis strukturell:

verbesserter Daten- und Informationsaustausch, Regions-Plattform, Zusammenlegung von (Jugend)ämtern.

HF 6 – Öffentliche Sicherheit und Ordnung

Ergebnis strukturell:

1. **Gemeinsame Strukturen durch die Bündelung zentraler Dienstleistungen:** Zusammenlegung von Standesämtern, Ordnungsämtern, der Beschaffung und Vergabe, des Gesundheitswesens, der Notunterkünfte.

   Weitere Nennungen: Ausländeramt, Jagdwesen, Zivilschutz, Feuerwehrwesen, Verkehrsüberwachung

2. **Digitalisierung der Dienste** und damit verbundene Synergien

HF 7 – Organisation

Ergebnis inhaltlich/strukturell:

1. **Digitale Transformation und Dienste:** Verständigung über gemeinsame Standards bei der Datenanlage, daraus ableitend weitere Leistungen/Tools gemeinsam entwickeln oder/und betreiben.
2. **Schnell Strukturklarheit schaffen und einen Aufgabenträger für zentrale Verwaltungsdienstleistungen** definieren – idealerweise ein Würzburg-Gesetz, das die Rechtsgrundlage hierfür schafft, beim Freistaat anstreben. Alternativ zu einem Regionsmodell wie in Aachen, wird auch eine Wirtschaftsförderungs- & Infrastruktur-GmbH angesprochen.
3. **Neue Finanzierungsmodelle** mit Teilvorschlägen wie „fester Schlüssel“ bei Projekten zwischen Stadt und Land, Umlagelösungen, Privat-Public-Partnership-Modelle

Fazit

- **Digitalisierung**, Verbesserung der IT Strukturen in allen Zukunftsthemen vorantreiben

- Offenheit und **Forderung** für **intensivere interkommunale Zusammenarbeit** zur Effizienzsteigerung und optimalen Nutzung vorhandener Ressourcen in fast allen Zukunftsthemen vorhanden

- Wichtig: Schaffung **struktureller Klarheit**

Nächste Schritte

- Zusammenfassung aller Ergebnisse aus der Analysephase in ein Grundlagenpapier, Veröffentlichung des Grundlagenpapiers für gemeinsamen Informationsstand

- Prüfung für Zusammenlegung von gemeinsamen Aufgaben zur Effizienzsteigerung

- **Prüfung:** Welche Form der interkommunalen Zusammenarbeit ist die optimalste für die Zukunftsfähigkeit der Region Würzburg

Kontakt

Landkreis Würzburg

Michael Dröse
Leiter der Stabsstelle Landrat
Stabsstelle Landrat (S)
Tel.: 0931 8003-5150
E-Mail: m.droese@lra-wue.bayern.de

Rico Neubert
Stabsstellenfachbereichsleiter
Regionalmanagement, Kreisentwicklung und Wirtschaftsförderung (SFB8)
Tel.: 0931 8003-5111
E-Mail: r.neubert@lra-wue.bayern.de

Heidrun Groeger
Regionalmanagement, Kreisentwicklung und Wirtschaftsförderung (SFB8)
Tel.: 0931 8003-5115
E-Mail: h.groeger@lra-wue.bayern.de

Stadt Würzburg

Jacek Braminski
Persönlicher Mitarbeiter des Oberbürgermeisters
Tel.: 0931/37-2205
E-Mail: jacek.braminski@stadt.wuerzburg.de

Verena Endrich
Fachbereich Zentraler Service
Fachabteilung Stadtratsangelegenheiten
Tel. 0931 37-2208
E-Mail: Verena.Endrich@stadt.wuerzburg.de